

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2015)

Heft: 41

Rubrik: FemWiss in Aktion = FemWiss en action

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über den Themenabend Transgender

Am 3. September 2015 luden wir zum Themenabend Transgender ein. Über das grosse Interesse der 40 anwesenden Gäste freuten wir uns sehr. Die 4 Transmenschen Michelle Biolley, Niklaus Flütsch, Ronja Vogelsanger und San Kreutschmann gewährten uns einen eindrücklichen Einblick in ihre Gefühlswelt und Denkweise und deckten Stereotypen auf. Mit ihrer offenen, herzlichen Art haben sie das Interesse für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Geschlecht und Geschlechterrollen weiter entfacht.

Das Statement von Michelle Biolley spricht uns aus dem Herzen:

„Ist der Ruf erst mal ruiniert, lebt es sich ganz unge-
niert...

Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung sind zwei Schlüsselemente im Kampf für Gleichstellung. Diesbezüglich sind wir Queer-Gender-Aktivist_innen an vielen Fronten aktiv und konnten in den letzten Jahren immer wieder Erfolge verzeichnen. Es ist nicht nur eine Bildungs-, sondern auch eine Bewusstseinsfrage. Wir alle, ganz unabhängig davon, welche Labels an uns haften, sind unterschiedlich. Es gibt nicht zwei identische Menschen. Selbst Zwillinge, wenn auch zum Verwechseln ähnlich, sind unterschiedlich. So sind wir Men-

schen unglaublich vielfältig und jede_r auf seine eigene Art und Weise einzigartig, bereichernd und wertvoll. Bei Edelmetallen und vierblättrigen Kleeblättern stellt dies niemand in Frage. Als Trans*Person überschreitet man nicht nur ungeschriebene, sondern auch fest geglaubte, für unumstösslich geltende Grenzen. Wir als Geschlechtermigrant_innen sind mit ähnlichen Vorurteilen und Ängsten konfrontiert wie Asylsuchende. Wir leben in einer Zeit, in der es sich einfacher leben lässt, wenn man sich anpasst. Dies wird auch belohnt. Siehe das klassische Kleinfamiliensystem. Was wirklich zählt, sind die inneren Werte, Zufriedenheit, Ausgewogen-Sein. Das kann mensch mit keinem Geld der Welt kaufen. Das sind wahre, selber erlebbare, nachhaltige Werte. Richtig und Falsch sind sehr variable, von Ort und Zeit abhängige Faktoren. Es sind unter anderem Stereotypen, Vorurteile, Halbwissen, Konstrukte, Modelle mit einengendem und Ausschluss förderndem Charakter, die unsere freie Entfaltung behindern. Immer wieder erzählen mir junge Trans*Menschen, schwule Frauen, lesbische Männer, dass sie sich hier nicht willkommen fühlen, dass sie in den starren, meist unsichtbaren Strukturen unserer Gesellschaft keinen Platz für sich sehen und dass sie diesen Planeten wieder verlassen möchten. Wir sind Teil dieser Gesell-

schaft. Du und ich sind somit mitverantwortlich für die Prägung der Strukturen und Kollateralschäden, die wir dadurch verursachen. Nicht Anpassungsfähigkeit und Gleichheit, sondern Einzigartigkeiten sollten wir zelebrieren und fördern. Denn Kopien haben wir genug, es mangelt ganz eindeutig an Originalen.“

Es ist einer zivilisierten, toleranten, gesellschaftsliberalen und offenen Gesellschaft unwürdig, dass Transmenschen, wie Ronja Vogelsanger ausführt, aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden: „Da es für mich der erste Auftritt vor Live-Publikum war, habe ich mich über die grosse Akzeptanz gefreut – denn leider kenne ich auch die andere Seite. Ich betreibe aktiv einen YouTube-Kanal ‚transfleur‘, auf dem einige Mädchen versuchen, die Öffentlichkeit aufzuklären und anderen Transmenschen zu helfen und Tipps zu geben. Ich hoffe, dass durch die aktive Aufklärung die Menschen mehr verstehen können, was wir sind. Die Skala mit den beiden Extremen Frau oder Mann gibt es nicht, denn es existieren so viele Schattierungen dazwischen. Wir sind Menschen und wollen auch so behandelt werden. Ich hoffe, dass ich am Transgenderabend den Gästen die Augen ein wenig öffnen konnte.“

Niklaus Flütsch hat in seinem Werk „Geboren als Frau – Glückliche als Mann. Logbuch einer Metamorphose“ seine Transformation in Worte gefasst. Als vierjähriges Mädchen fühlte er bereits, dass er mit seinem Körper nicht im Einklang steht. Seine Hoffnung,

dass ihm durch das Abschneiden der Haare automatisch ein Penis wachsen würde, wurde jäh enttäuscht. Seine Transformation begann als er 46 Jahre alt war. Ihm wurde häufig die Frage gestellt, wie es sei, wenn mensch 46 Jahre lang unglücklich lebt. Er findet diese Frage irritierend und zugleich entlarvend. Es sei nicht in erster Linie das Geschlecht, worüber mensch sich identifiziere. Mensch habe verschiedene Anknüpfungspunkte der eigenen Identität und das Geschlecht sei nur eines davon, entsprechend weise diese Frage auf ein Denkmuster hin, das im binären Geschlechtercode gefangen sei. Mit 50 Jahren erhielt er den Körper, den er schon immer gefühlt habe.

Das Publikum diskutierte nach der Podiumsdiskussion noch angeregt mit den Podiumsteilnehmenden am Apéro. Die Vorstandsfrauen waren im positiven Sinne aufgewühlt und an den darauf folgenden Vorstandssitzungen wurden Pläne geschmiedet, wie die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema Transgender aussehen könnte.

Einige Statements der Vorstandsfrauen:

Raissa Ruchti: „Der Themenabend Transgender hat gezeigt, dass wir alle doch nicht so verschieden sind. Es war interessant, einen Einblick in die Transgender-Community zu erhalten.“

Lisa Maerki: „Der Themenabend Transgender hat mir insgesamt mir sehr gut gefallen. Die vier am Gespräch beteiligten Gäste haben mich mit ihren teilweise auch sehr persönlichen Ausführungen berührt und zum Nachdenken angeregt. So habe ich mir z.B. noch nie überlegt, dass das Alter der Transmenschen zum Zeitpunkt der Transition eine bedeutende Rolle spielen kann, etwa hinsichtlich des Stimmbruchs. Ich bin der Meinung, dass eine fortgesetzte vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema Transgender bei einem zweiten Themenabend noch weitere interessante und wissenswerte Aspekte aufzeigen würde.“

Noemi Hermann: „Sich selbst zu erkennen und dadurch den Weg zu sich selbst zu finden ist für mich einer der wichtigsten Ziele im Leben. Ich stand vor ein paar Jahren selbst an dem Punkt, wo ich mich fragen musste, ob ich tatsächlich wie ein Grossteil der Gesellschaft mich zu Männern hingezogen fühle. Meine Empfindung sagte mir: Du begehrt Frauen, keine Männer, doch es brauchte seine Zeit bis ich mir diese Tatsache eingestehen konnte und nun auch einer Frau mein Herz geschenkt habe. Daher kann ich mich sehr gut in die Gefühlslage eines Transgenders hinein fühlen, der merkt, dass er oder sie anders fühlt, wie andere und zeigen will, wer er oder sie wirklich ist, um nicht eine Lüge zu leben.“

Merjema Adilovic: „Der Themenabend Transgender hat mich auch Tage danach nicht mehr losgelassen: Überall und in jeder Situation habe ich gemerkt, dass ich gezwungen bin, mich zu identifizieren: ‚Ansprache wählen: Herr oder Frau‘, ‚Männer- oder Frauentoilette‘ und und und... In so einer binären Welt finde ich es umso mehr bewundernswert, dass man/frau sich als etwas outet, das scheinbar nicht existiert oder (noch) nicht existieren darf?“

Pegah Kassraian Fard: „Besonders gefallen haben mir am Anlass zwei Aspekte: Erstens, dass wir der Perspektive unterschiedlichster Personen zuhören durften. Gerade bei Themen, welche in der Gesellschaft tabuisiert werden, habe ich oft den Eindruck, dass das Bild von dem Thema umso stereotyper und damit einseitiger ist, vergessen geht die Vielfältigkeit, die durch Individuen mit ihrer persönlichen Lebensgeschichte gegeben ist. Zudem wird oft heftig diskutiert, ob die Akzeptanz dessen, dass manche Menschen von Geburt an ‚Transgender‘ sind, bedeutet, auch zu akzeptieren, dass das Geschlecht biologisch gegeben ist. Dies schien mir gar nicht bestätigt zu werden. Gut möglich, dass wir mit bestimmten Vorlieben geboren sind (obwohl viele dieser Vorlieben wohl auch einfach sehr früh geprägt werden) – dennoch ist es schlussendlich trotzdem die Gesellschaft, welche die Vorlieben sehr strikt einem Geschlecht zuordnet. In einer liberaleren Gesellschaft stehen hoffentlich diversere und offenere Kategorien zur Selbstidentifikation offen.“



Lilian Carpenter: „Der Abend war äusserst inspirierend und gab Mut, auch mal anders zu denken, vor allem im Hinblick auf bestehende Geschlechterrollen und Stereotypen. Besonders traurig ist die Feststellung eines Podiumsteilnehmers, der, seit er ein Mann ist, ernster genommen und beim Reden weniger unterbrochen wird. Transgender-Menschen erleben hautnah die je nach Geschlecht unterschiedliche Behandlung und können deshalb als ‚ZeugInnen‘ dienen, um Stereotypen aufzuzeigen.“

Der Vorstand in seiner heutigen Zusammensetzung ist noch jung und befindet sich in einem Lernprozess. Die Auseinandersetzung mit den Themen Geschlecht, Geschlechtsidentität, Sexualität, Geschlechterrollen, Stereotypen, Gerechtigkeit, Macht, Diskurs etc. führt uns zur grundlegenden Frage, welchen Feminismus wir verfolgen. Ganz auszuschliessen ist angesichts der Vereinsgeschichte, dem Erbe, das wir antreten und unserer grundfesten Überzeugung eine Bekenntnis zum Feminismus neoliberaler Prägung. Unser Weg der Emanzipation kann nicht derjenige sein von wohlstandsprivilegierten Frauen auf dem Rücken diskriminierter Frauen aus finanziell schwachen Schichten und Migrantinnen. Die Diskussion ist jedenfalls eröffnet. Die Meinungsvielfalt und die unterschiedlichen Lebensläufe und Prägungen der Vorstandsfrauen erachten wir als eine Bereicherung.

Frauen für Wikipedia!

Von den 450'000 Biografien auf der deutschen Wikipedia handeln nur zwölf Prozent von Frauen. Und der typische Wikipedia-Autor ist männlich, weiss, mittelalt, hat studiert und bringt oft einen IT Hintergrund mit. So kann es nicht weitergehen! Helfen Sie mit, diesen Umstand zu ändern: Jede kann etwas zu Wikipedia beitragen, sei es mit einem neuen Artikel oder auch nur mit einer Änderung eines bestehenden Artikels. Sind Sie bewandert in feministischer Pädagogik, feministischer Theologie, feministischer Linguistik, feministischer Literatur, feministischen Filmen, feministischer Musik, feministischer Ethik, feministischen Cartoons, feministischer Architektur, feministischer Naturwissenschaftskritik oder anderen feministischen Themen? Haben Sie bereits Bücher oder Zeitschriftartikel zu Frauenbiografien veröffentlicht? Regen Sie sich auf, dass alle SchülerInnen Marignano und Wilhelm Tell kennen, aber noch nie etwas von Emilie Kempin-Spyri oder Dora Staudinger gehört haben? Sind Sie nicht damit einverstanden, dass im Wikipedia-Artikel über das Schwingen folgender Satz steht: „Frauen schwingen erst seit wenigen Jahren (Gründung des Frauenschwingverbandes 1992) und werden von den traditionsbewussten Schwingerfreunden mit Argwohn betrachtet“? Dann bringen Sie Ihr Wissen in Wikipedia ein! Es ist

ganz einfach, in nur 5 Schritten können Sie loslegen:

1. Gehen Sie auf <https://de.wikipedia.org>.
2. Klicken Sie rechts oben auf „BenutzerInnenkonto erstellen“, um sich als Wikipedia-Autorin zu registrieren. Wichtig: Sie können ein Pseudonym wählen, um anonym zu bleiben. Es ist sinnvoll, hier Ihre E-Mail-Adresse anzugeben, so dass Sie Ihr Konto wiederherstellen können, falls Sie einmal Ihr Passwort vergessen sollten. Selbstverständlich gilt es die fehlende Anonymität zu beachten, falls die E-Mail-Adresse den richtigen Namen beinhalten sollte.
3. Nachdem Sie das BenutzerInnenkonto erstellt haben, können Sie rechts oben auf „Beta“ klicken. Anschliessend sehen Sie die Option „Visuelles Bearbeiten“ und setzen dort ein Häkchen. Scrollen Sie dann ganz runter und klicken Sie auf „Einstellungen speichern“.
Der Schritt 3 ist notwendig, damit Sie ganz einfach editieren können, wie Sie das von gewohnten Textverarbeitungsprogrammen (wie beispielsweise Word) kennen.
4. Anschliessend suchen Sie den Artikel, den Sie bearbeiten möchten. Klicken Sie auf „Bearbeiten“, um diesen zu erweitern, korrigieren etc. Geben Sie immer eine Quelle an für Ihre Ergänzungen, so dass

Andere nachvollziehen können, woher Sie die Informationen haben. Das geht einfach über den Knopf „Belegen“.

5. Falls Sie einen neuen Artikel anlegen möchten, können Sie in der ganz linken Spalte auf „Neuen Artikel anlegen“ klicken. Bevor Sie einen neuen Artikel anlegen, können Sie im Suchfeld „Wikipedia:Relevanzkriterien“ eingeben, um zu erfahren, zu welchen Themen auf Wikipedia überhaupt geschrieben werden kann. Wichtig: Falls Ihr gewünschtes Thema diesen Relevanzkriterien nicht entspricht, können Sie es im Suchfeld „Wikipedia:Relevanzcheck“ eingeben und prüfen, ob ein Artikel zum gewünschten Thema auf Wikipedia Einzug finden kann.

Wertvolle Hilfe erhalten Sie im folgenden Wikipedia-Tutorial:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tutorial>

Hilfe finden Sie ausserdem im Bereich „AutorInnenportal“, der Austauschplattform für Wikipedia-AutorInnen, unter dem Punkt „Hilfe“ sowie unter „Wikipedia:Teestube“ (im Suchfeld eingeben).

Tipp: Wenn Sie einen neuen Artikel verfassen, so versuchen Sie den Artikel mit einem bestehenden Artikel zu verlinken oder in den bestehenden zu integrieren. Beispiel: Sie schreiben über den Eidgenössischen Frauenschwingverband (EFSV) und die diesjährige Schwin-

gerkönigin Sonia Kälin. Gehen Sie zur oben erwähnten Stelle im Artikel über das Schwingen und verlinken Sie Frauenschwingverband mit Ihrem neuen Artikel. Oder Sie löschen die Stelle ganz und schaffen ein neues Unterkapitel „Eidgenössischer Frauenschwingverband (EFSV)“ mit Auflistung möglichst vieler Schwingerinnen inklusive Verlinkung auf die neuerstellten Schwingerinnenbiografien.

Wenn Sie Fragen haben, Unterstützung brauchen oder allgemein mehr Infos zu Wikipedia wollen: Schreiben Sie Muriel Staub vom Verein Wikimedia.ch: muriel.staub@wikimedia.ch.

Schreiben Sie mit einer Freundin zusammen oder sogar in einer Frauenrunde? Wir bieten Frauengruppen und -vereine individuelle und kostenlose Workshops an, während eines Abend oder einem Wochenendtag. Bei Interesse nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf: info@femwiss.ch.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, falls Ihre Änderungen oder Ihr neuer Artikel nicht sofort publiziert werden. Wenn Sie neu auf Wikipedia mitschreiben, muss Ihr Artikel nämlich zuerst gesichtet werden, bevor er auf Wikipedia zu sehen ist. Und geben Sie nicht auf: Der typische Wikipedia-Autor kann sehr anstrengend sein, indem er versucht, neue Änderungen im Artikel immer wieder zu löschen.

Wir wünschen Ihnen frohes Schreiben!